

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 12 (1922)  
**Heft:** 35

**Artikel:** Trübes Wetter  
**Autor:** Keller, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-645430>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Von den schweizerischen Schwimm- und Wasserballmeisterschaften in Zürich.

### Trübes Wetter.

Es ist ein stiller Regentag,  
 So weich, so ernst, und doch so klar,  
 Wo durch den Dämmer brechen mag  
 Die Sonne weiß und sonderbar.  
 Ein wunderliches Zwiellicht spielt  
 Beschaulich über Berg und Tal;  
 Natur, halb warm und halb verköhlt,  
 Sie lächelt noch und weint zumal.  
 Die Hoffnung, das Verlorensein  
 Sind gleicher Stärke in mir wach;  
 Die Lebenslust, die Todespein,  
 Sie ziehn auf meinem Herzen Schach.  
 Ich aber, mein bewußtes Ich,  
 Beschau' das Spiel in stiller Ruh,  
 Und meine Seele rüstet sich  
 Zum Kampfe mit dem Schickjal zu.

Gottf. Keller.

### Vom Schwimmsport.

In Bern wird viel und gern geschwommen. Diese Tatsache kann jeder, der Sonntags den Aarestrand oberhalb der Badanstalt aufsucht, konstatieren. Ein eigentlicher Schwimmsport aber existierte bisher in Bern noch nicht; wenigstens das, was man heute in Sportkreisen Schwimmsport nennt, war an der Aare nicht zu sehen. Die Berner Jugend lernt zwar schwimmen und zwar, vermöge des obligatorischen Schwimmunterrichtes in den Schulen und der schönen Schwimmgelegenheit vielleicht besser als die in jeder andern Schweizerstadt — neuestens Schaffhausen ausgenommen. Aber das ist ein fröhliches zielloses Genießen des frohen Strand- und Wasserlebens. Was Schwimmen und Tauchen heißt, lernen

uns die Deutschen, die in diesem Sport, wie übrigens in noch manch anderem Sport, allen Nationen vorangehen. Die Bilder und Leistungszahlen, die die Sportzeitungen bringen, sprechen darüber eine deutliche Sprache; und wenn in der Schweiz ein Wassersportfest arrangiert wird, so sind es sicher Deutsche, die die höchsten Leistungen bieten. So kürzlich an einem Schwimmsportfest in Arosa, wo eine prächtige neue Schwimmanlage zur Verfügung steht. Die Sprünge, die da zu sehen waren, lösten die Bewunderung der Kenner aus und gaben uns den bisher fehlenden Maßstab für das, was ein richtiges Training in diesem Sporte zu leisten imstande ist.

Bern hat also diesen neuen Sport noch einzuführen. Die ersten Schritte dazu sind mit der Gründung eines Schwimmklubs schon getan. Gymnastallehrer Dr. F. Balsiger berichtet in den „Mitteilungen der Gymnastischen Gesellschaft Bern“ von dieser Gründung und ihren Zielen. Der richtige Schwimmsport benötigt zu einem richtigen Training ein Stillwasserbecken mit besseren Springanlagen als unser Flußbad sie hat. Ferner muß endlich ein Hallenbad geschaffen werden, das die Pflege des Schwimmsportes auch im Winter erlaubt. Jede deutsche Stadt von der Größe Berns besitzt ein solches heizbares Schwimmbad. Man scheint in Bern von der hohen Bedeutung eines Hallenbades für die Volksgesundheit noch nicht genügend überzeugt zu sein, daß die Bestrebung zur Schaffung eines solchen so wenig Beachtung fanden. Es wird eines der vornehmsten Ziele des neuen Sportklubs sein, diese nützliche Einrichtung ins Leben zu rufen unter der Devise: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

H. B.

### Rasko.

Von wem meine kurze, schlichte Schilderung erzählen will? Keiner erriete wohl, daß sie einem Hunde gilt, einem schönen, braunen Jagdhunde, der dem Gastwirt des Dorfes M. . . ., meinem Wohnort, gehört. Rasko ist ein prächtiger, kräftig gebauter Vorstehhund und seine klugen, glänzenden Augen, die seine Treue und seinen Verstand spiegeln,